

Nahrung zu schaffen. Für die Zucht jener Thiergattungen, deren Gedeihen ausgedehnte Weideflächen erfordert, ist Böhmen in geringerem Maße geeignet als andere Länder, wie namentlich für die Pferde-, hauptsächlich aber für die Schafzucht. Dagegen bilden die Zucht der Rinder, die auch ohne stetige Sommerweiden bei Stallfütterung gut gedeihen, daneben die Vorstenviehzucht ansehnliche Zweige der Production.

Böhmen zählte an Wirthschaftsthieren, und zwar:

Im Jahre 1805	Pferde	164.161,	Rinder	989.204,	Schafe	1,297.816
" " 1880	"	197.602,	"	2,092.388,	"	761.264
" " 1837	Ziegen	100.732,	Schweine	244.272,		
" " 1880	"	307.555,	"	322.055,		

Wenngleich die Pferdezucht des Landes wegen Mangels ausgedehnter Weiden- und Tummelplätze lange nicht jene Ausdehnung erreichen kann wie in grasreichen Ländern mit weiten Ebenen, so wird doch in Böhmen das Pferd mit viel Sorgfalt gezüchtet und gepflegt; für die Güte des Materiales liefern die stark besuchten Pferdemärkte, insbesondere im Süden Böhmens und in Chrudim, seit Jahrhunderten einen sprechenden Beweis. Dasselbst gelangen nicht nur kräftige Wirthschafts- und schön gestaltete Luxuspferde einheimischer Zucht in bedeutender Anzahl zum Verkaufe, sondern es werden auch zahlreiche Fohlen dem Auslande zugeführt, um hauptsächlich in den grasreichen Niederungen Norddeutschlands zu tüchtigen Zug- und Reitpferden herangezogen zu werden, die dann nicht selten als „Holsteiner“ wieder in ihr Heimatland Böhmen zurückkehren. Die Zahl der Pferde hat neuerer Zeit hauptsächlich dadurch eine Vermehrung erfahren, daß im Betriebe der Landwirthschaft wegen des sich immer mehr ausbreitenden Hackfrüchtebaues Pferdezüge in bedeutenderer Anzahl benöthigt werden als vormalig bei vorherrschendem Getreidebau, auch deshalb, weil seit dem Aufschwung des Schiffahrts- und Eisenbahnwesens der Frachtenverkehr auf dem Lande stark zugenommen hat.

Die Zucht des Pferdes war in Böhmen bis zu Ende des XVIII. Jahrhunderts Sache des Großgrundbesitzes, es bestand eine stattliche Anzahl von Pferdegestüten auf dessen Domänen. Erst 1781 ging diese Aufgabe vorwiegend in militärische Hände über. Es wurden immer mehr ärarische Hengste in Verwendung gebracht, über die von den bäuerlichen Eigenthümern gepflegten Fohlen amtliche Erhebungen gesammelt und danach die geeignetsten jungen Hengste zur Aufzucht auserkoren. Bis zum Jahre 1861 war die Belegung der bäuerlichen Stuten durch ärarische Hengste ganz unentgeltlich, da erst wurde eine Sprunggebühr eingeführt und gegenwärtig werden über 500 Hengste im Lande gehalten, von denen jährlich im Ganzen an 30.000 Thiere bedeckt werden, so daß auf einen Hengst 50 bis 60 Stuten entfallen. Zum Zwecke der Veredlung, das heißt zur Erreichung wünschenswerther Eigenschaften der Pferde, wurden ausländische Thiere,